

Zusammenfassung der Informationsveranstaltung der NRAG am 26.03.2008

<u>Vertreter NRAG:</u>	Dr. Lutz Golz, Vorstand RA Dr. Hans-Joachim Radisch, Vorstand Roland Streeb, Aufsichtsratsvorsitzender Armin Lüth, stellv. Aufsichtsratsvorsitzender
<u>geladener Referent:</u>	Herr Ernst, KWS Saatgut AG
<u>Teilnehmer:</u>	rd. 100 Landwirte und Lohnunternehmer

1 Sachstand in Bezug auf die Nachnutzung der Zuckerfabrik Güstrow

Referent Dr. Radisch

Seit ihrer Gründung bemüht sich die Norddeutsche Rüben AG um die Nachnutzung der im Besitz von Nordzucker befindlichen Zuckerfabrik Güstrow. Ein erstes Gespräch fand dazu in der Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommerns in Berlin am 21.12.2007 statt. Das Landwirtschaftsministeriums M-V übernahm die Moderation. Im Ergebnis vereinbarten die Vertreter der NRAG und der Nordzucker AG die Erarbeitung eines gemeinsamen Konzeptes zur Nachnutzung der Zuckerfabrik. Dabei sollte neben dem Erhalt der Zuckerfabrik eine möglichst hohe Restrukturierungsbeihilfe für Nordzucker erreicht werden. Die NRAG bot an, eine etwaige durch die Nachnutzung entstehende Minderung der Beihilfe mit dem Kaufpreis der Zuckerfabrik auszugleichen, so dass Nordzucker keine finanziellen Nachteile durch die Nachnutzung erfährt. Bis zur Klärung der Angelegenheit sollte der Rückbau der Fabrik nicht begonnen werden. Als Ziel wurde die Einreichung des Antrages zur Restrukturierungsbeihilfe mit einem gemeinsamen Konzept bis zum 31.01.2008 festgelegt.

Entgegen den Absprachen veranlasste Nordzucker Mitte Januar den Rückbau von Teilen der Fabrik. Die NRAG richtete darauf hin ein Anschreiben an die Aufsichtsräte der Nordzucker Holding AG mit dem Ziel, ein gemeinsames und abgestimmtes Handeln zur Unterbindung des Rückbaus sowie zur Einhaltung der Vereinbarung zu erreichen.

In einem zweiten Treffen der Vertreter beider Firmen in Berlin am 20.02.2008 beharrte die Nordzucker auf den Rückbau der Zuckerfabrik und trat von den Verabredungen zurück. Eine offensichtlich bereits im Vorfeld des Gespräches durch die Nordzucker verfasste Pressemitteilung wurde noch während des Gespräches an die Medien verschickt.

Wie sich später herausstellte, hatte der Braunschweiger Konzern schon am 18.12.2008, zwei Tage vor dem ersten Treffen, sein Restrukturierungskonzept eingereicht. Es sieht den vollständigen Rückbau der Zuckerfabrik Güstrow, bei Erhalt einer 100%igen Restrukturierungsbeihilfe, vor.

Mit der Vernichtung der Zuckerfabrik Güstrow als Verarbeitungsstandort ist zugleich die Gefahr einer drastischen Einschränkung des Rübenanbaus bzw. sogar seine völlige Verhinderung in Mecklenburg-Vorpommern verbunden.

Deshalb strengen mehrere betroffene Aufsichtsratsmitglieder der Nordzucker Holding AG unter anderem über die Anwaltskanzlei Dr. Radisch Klagen gegen Nordzucker an.

2 Energetische Nutzung der Zuckerrübe. Chancen für den Rübenanbau in der Zukunft.

Gastreferent Ernst von der KWS Saat AG

unterstrich in seinem Vortrag die hervorragende Eignung der Zuckerrübe als Energiepflanze. Während ein Hektar Getreide Ausgangsstoffe für ca. 3.200 l Bioethanol bereitstellt, liegt der Hektarertrag der Zuckerrübe bei rd. 7.500 l. Darüber hinaus sprechen weitere Faktoren wie das Erfordernis der Fruchtfolge und die entstehenden Nebenprodukte für den weiteren Anbau von Zuckerrüben.

Derzeit steht die Produktion von Bioethanol und Biogas als Energieträger im Vordergrund der weiteren Züchtungsforschung. Die Ethanolherstellung verwertet den in der Rübe enthaltenen Zucker, die Herstellung von Biogas hingegen basiert auf dem Einsatz von in den Rüben gespeicherten Fetten, Kohlenhydraten und Proteinen.

Die KWS forscht in diesem Zusammenhang an optimierten Rübensorten mit an die Energieträgerproduktion angepassten physikalischen und chemischen Eigenschaften. Ebenso im Fokus stehen aber auch neue Anbau- und Lagermethoden. Diese haben eine Verlängerung des Verarbeitungszeitraumes (Kampagne) zum Ziel, der derzeit durch die möglichen Ernte- und

Lagerbedingungen auf ca. September bis Dezember begrenzt ist. Die Ergebnisse der Forschung sind viel versprechend.

3 Konzeption der NRAG zur Bereitstellung von Verarbeitungskapazitäten.

Referent Dr. Golz

Primäres Ziel der von Landwirten getragenen Norddeutschen Rüben AG ist die Erhaltung des Rübenanbaus in Mecklenburg-Vorpommern, da dieser sehr wesentlich zur landwirtschaftlichen Wertschöpfung beiträgt. Wie bereit erörtert, besitzt die Zuckerrübe auch ein großes wirtschaftliches Potential als Energielieferant. Daher müssen das Know-how und die bestehenden Strukturen für den Rübenanbau im Land erhalten bleiben. Hierzu gehört demnach auch die Bereitstellung einer regional verorteten Verarbeitungskapazität, zu der sich die NRAG bekannt hat.

Eine weitere Aufgabe wird in der Bündelung der verbliebenen Lieferrechte und des Aktienkapitals, das Mecklenburger Landwirte an der Nordzucker halten, gesehen. Gerade die Bündelung dieser Rechte stärkt die Position der Landwirte gegenüber dem Konzern.

Das Konzept der NRAG zur Bereitstellung einer entsprechenden Verarbeitungskapazität sieht mehrere Alternativen vor, mit denen flexibel auf etwaige Entwicklungen reagiert werden kann. Im Vordergrund steht nach wie vor die Nachnutzung der Zuckerfabrik Güstrow für die Produktion und den Verkauf von Dicksaft, der als Ausgangsstoff für Bioethanol und andere Produkte, die nicht unter die strenge Quotenregelung der Zuckermarktordnung fallen, dient. Sollte die Fabrik nicht erhalten werden können, so ist der Standort als ausgewiesenes Industriegebiet mit vorliegenden Genehmigungen prädestiniert zur Errichtung einer neuen Bioethanolanlage. Von Vorteil wäre in diesem Kontext die Übernahme des Vorderbetriebes (Waschen, Reinigen) sowie der Anlagen zur Abwasseraufbereitung. Neue Verfahren, die dem Konzept zugrunde liegen, ermöglichen die Verarbeitung der Ganzrübe direkt zu Bioethanol und im weiteren auch zu Biogas. Damit verbunden sind die Optimierung des Verbrauchs an Primärenergie sowie der Verkauf entstehender Koppelprodukte, wie z.B. Düngemittel, die zur weiteren Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Anlage beitragen. Damit ist die NRAG in der Lage, Einkaufspreise für Rüben zu gewährleisten, die auf dem Niveau der Quotenrübenpreise liegen. Im weiteren Verlauf seines Vortrages nimmt Dr. Golz direkt Bezug auf die Kalkulation des Unternehmens.

Sollte der Standort Güstrow der NRAG nicht zur Verfügung stehen, ist auch die Errichtung mehrerer dezentraler Ethanolanlagen auf der Basis der Ganzrübe denkbar. Diese Lösung bietet den Vorteil kurzer Transportwege und damit geringerer Transportkosten.

4 Nächste Schritte der Norddeutschen Rüben AG

Referenten Dr. Golz und Dr. Radisch

Aufgrund seiner Bedeutung liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten auf der konsequenten Auseinandersetzung zur Erhaltung des Standortes Güstrow. Weiterhin bietet, wie oben dargestellt, die NRAG den Landwirten die Zusammenarbeit hinsichtlich der Bündelung ihrer Lieferrechte sowie die Unterstützung bei der Entflechtung des Aktienkapitals, das Landwirte an der Nordzucker halten, an.

Ein nächster notwendiger Schritt wird in einer Kapitalerhöhung der Norddeutschen Rüben AG bestehen. Interessierte Rübenanbauer erhalten dadurch die Möglichkeit, an Lieferrechte gekoppelte Aktien zu erwerben. Den neuen Aktionären stehen die gleichen Rechte, wie jene der Gründungsaktionäre zu. Die jährliche Hauptversammlung bestimmt den Rübenpreis für das jeweils kommende Jahr.

Alle notwendigen weiteren Schritte zur Erhaltung des Standortes Güstrow, zur flexiblen Planung der Ethanolanlage sowie zur Kapitalbereitstellung werden auf der Basis eines bestehenden Masterplanes gegangen.

5 Diskussion

Die anschließende Diskussion brachte die einhellige Auffassung der anwesenden Landwirte und Lohnunternehmer zum Ausdruck, dass die Norddeutsche Rüben AG mit ihren Aktivitäten einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung des Rübenanbaus leistet. Insbesondere die Bereitschaft der NRAG, die Lieferrechte zu poolen und sich für die Aktionärsrechte Mecklenburger Landwirte gegenüber der Nordzucker einzusetzen, fand bei den Anwesenden ein nachhaltiges Interesse.

Herr Prof. Tack, der sich in den zurückliegenden Wochen und Monaten als vehementer Verfechter des Rübenanbaus in Mecklenburg-Vorpommern zu erkennen gab, unterstrich in seinem Diskussionsbeitrag noch einmal sehr deutlich, dass die Linksfraktion die Bemühungen der NRAG auch weiterhin voll unterstützen wird, da alles getan werden muss, die Wertschöpfung im Land zu erhalten und auszubauen.